



Ein neues Gesicht in der Pfarrei

Seit März dieses Jahres werden wir in der Pfarrei von Diakon Marek Lange in der Seelsorge unterstützt. Eigentlich ist Marek Lange ja schon in Pension, doch der Ruhestand ist nicht so seine Sache.



Marek Lange, Diakon

Ursprünglich hat Marek Lange einmal etwas ganz anderes gemacht. Der Münchner entschied sich nach dem Abitur und dem Wehrdienst für die Offizierslaufbahn bei der Bundeswehr. 1974 heiratete er. Mitte der 80er Jahre – sein Sohn und seine Tochter waren zu diesem Zeitpunkt fünf und sieben Jahre – kam er bei einer Soldatenwallfahrt nach Lourdes zu dem Schluss, einen Neubeginn zu wagen und sich zum Diakon ausbilden zu lassen. Nach einer theologischen Ausbildung im berufsbegleitenden Fernstudium an der

Domschule Würzburg schied er dann 1989 als Hauptmann bei der Bundeswehr aus. Sein anschließendes Studium der Religionspädagogik und kirchlichen Bildungsarbeit an der Fachhochschule in Eichstätt ermöglichte seine Frau, die mit ihrem Wiedereinstieg in den Beruf die Familie in diesen Jahren über Wasser hielt.

Am 27. September 1992 wurde Marek Lange mit 41 Jahren zum Ständigen Diakon geweiht. Sein Weihespruch lautet „Die Liebe Christi drängt uns.“ (2 Kor 5,14)

Ein Ständiger Diakon unterscheidet sich von einem Diakon, der als Priesteramtsanwärter nur für etwa zwei Jahre das Amt innehat: Er muss mindestens 35 Jahre alt sein, kann verheiratet sein, muss sich darüber hinaus sich für die Kirche engagiert haben und Lebenserfahrung mitbringen. Ganz wichtig ist auch die Zustimmung der Ehefrau, die sogar unterschreiben muss, dass sie die Berufung ihres Mannes mittragen will.

Das Amt des Ständigen Diakons, das es schon bei den frühen Christen bis etwa 600 nach Christus gegeben hat – hier übrigens auch für Frauen –, ist mit dem 2. Vatikanischen Konzil wieder eingeführt worden. Im Unterschied zum Pastoralreferenten ist der Ständige Diakon Geistlicher und gehört zum Klerus. Zu den Aufgaben des Diakons gehören neben dem Predigt-dienst, dem Zelebrieren von Taufen, Beerdigungen, den Exerzitien im Alltag und der kategorialen Seelsorge auch Religionsunterricht in Grund- und Hauptschule sowie Kommunion- und Firmvorbereitung.



Die Erzdiözese München und Freising beschäftigt derzeit 272 Diakone, vom ehemaligen Handwerker bis zum Universitätsprofessor, 85 davon sind Diakone im Nebenberuf.

Nach seiner Weihe arbeitete Marek Lange erst einmal in der Seelsorge und als Religionslehrer in verschiedenen Pfarrgemeinden in und um München. Von 1997 bis 2000 folgte das Studium der Caritaswissenschaften und Angewandten Theologie an der Universität Passau. Gleichzeitig erhielt er den Zusatzauftrag zur Ausbildung zukünftiger Ständiger Diakone von der Diözese, ein Amt, das er zwölf Jahre lang ausübt.

In Anschluss an das Studium war Diakon Lange für drei Jahre Sachgebietsleiter Fremdsprachige Seelsorge im Erzbischöflichen Ordinariat München und Freising und kümmerte sich um die 22 fremdsprachigen Gemeinden in der Diözese.

Seit 2008 arbeitete er als Seelsorger in Senioreneinrichtungen: im Zita-Heim in Milbertshofen und im Caritas-Haus St. Nikolaus in Schwabing. Ende letzten Jahres dann trat er in den Ruhestand – doch wer kann dem zweifachen Großvater verübeln, dass er sich nach seinem umtriebigen Berufsleben nicht von heute auf morgen aufs Altenteil setzen möchte.

In Heilig Blut freuen wir uns über die Unterstützung von Diakon Lange im Predigt-dienst, bei Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen – allerdings wird in diesem neuen Lebensabschnitt seine Familie den Vorrang haben.

Lilli Fischer